

Gottesbegegnungen

Die Überschrift „Gottesbegegnungen“ ist vielleicht etwas irreführend. Schnell könnte da jemand an ein zu plastisches und alles veränderndes Ereignis denken, das dann auch noch mit einer konkreten Uhrzeit und einem fixen Ort verbunden wird. Ich bestreite in keiner Weise, dass es derart dichte Begegnungen für viele auch geben kann; gerade ein Cursillo-Wochenende kann so eine tiefe Begegnung sein.

Darüber hinaus ...

Mir ist im Blick auf die Bibel – und mein Leben – das Wort „Erfahrung“ sehr wertvoll geworden. Die Bibel ist der große Schatz von Texten, die voller Erfahrungen stecken. Und diese Erfahrungen wurden im Laufe von etwa tausend Jahren immer wieder weitererzählt, mit neuen angereichert und schließlich verschriftlicht. Genau diese Erfahrungen der Schreiber finden wir jetzt gesammelt in der Bibel. Natürlich erfinden die Autoren diese Texte nicht aus dem Blauen heraus, sondern sie stehen in ihrer jeweiligen Glaubenstradition, in der sie leben. Sie schöpfen aus der Vergangenheit und verbinden diese Vergangenheit mit ihrer ganz konkreten Gegenwart. Und dabei ereignet sich das Entscheidende: Die alten – und zumeist mündlich erzählten – Erfahrungen werden aktualisiert und sprechen so in der Gegenwart genau die Menschen an, für die sie geschrieben sind. Der Autor hat die damaligen Menschen im Blick – und will ihnen in ihrer Glaubenssituation einen Schritt weiterhelfen.

Aktualisierung

Wenn wir heute Bibeltexte lesen, machen wir den gleichen Schritt erneut. Wir lesen die überlieferten Texte und verbinden sie mit unserem Leben, um damit UNSERE Erfahrungen zu machen. Erst dadurch wird aus den Bibeltexten das, wonach wir uns so sehr sehnen: Wort Gottes. Oder wie wir in der Liturgie zu Recht bekennen: Wort des lebendigen Gottes. Damit es aber zu einem Wort des Lebens wird, verlangt es nach der Verbindung mit unserem Leben. Es ist – theologisch hochgestochen formuliert – eine Werdegestalt. Indem ich die Worte der Bibel mit meinem Leben in Beziehung bringe, werden sie zum Wort Gottes.

Einladung: Nimm und lies

Vom hl. Augustinus wird erzählt, dass eine kindliche Stimme ihm zurief „tolle lege“: Nimm und lies. Diese zarte Stimme lädt jede Christin und jeden Christen ein: „Nimm doch dieses alte Buch zur Hand und lies für dich einen Text.“

- Mit dem Lesen beginnt das Ganze. Das Lesen ist sozusagen der wichtige Einstieg. Vielleicht sogar das mehrmalige Lesen – und auch das laute Lesen.
- Dann folgt das Hinschauen auf das eigene Leben. Was von dem im Bibeltext Gelesenen kann ich mit meinem Leben in Beziehung setzen?
- Und es folgt dann nur mehr ein kleiner dritter Schritt: Was will Gott mir mit diesem Text genau heute sagen?

Gotteserfahrungen

Könnte es nicht sein, dass in diesem Fragen und Hinhören sich Gott selbst ganz leise meldet – und es zu einer Begegnung kommt, wie sie die Bibel auf fast jeder Seite erzählt? Auf alle Fälle: Ich wünsche dir, dass du beim Lesen dieses Textes und vor allem beim Öffnen der Bibel etwas von dieser sanften Stimme vernimmst und es so zu neuen Erfahrungen mit Gott kommt – zu einer Begegnung mit ihm!

FRANZ KOGLER

Leitet seit 30 Jahren das Bibelwerk der Diözese Linz, wo er mit seinem Team versucht, möglichst vielen Menschen einen lebendigen Zugang zur Bibel schmackhaft zu machen.